

Kultur Wallis

OBERWALLIS

6. 7. 2019 bis 29. 9. 2019 |
Ausstellung

Zur frohen Aussicht

Ernen
Vernissage: 6. 7. 2019,
Dorfplatz Ernen, 16.00 Uhr
Spaziergang mit den Künstlern/-innen: 7. 7. 2019, 12.00 Uhr

2. 7. 2019 bis 4. 8. 2019 |
Ausstellung

«Hommage à R. M. Rilke»

Museum auf der Burg, Raron

2. 7. 2019 bis 15. 9. 2019 |
Ausstellung

THE SIXTH DAY

Bellwald

2. 7. 2019 bis 20. 10. 2019 |
Ausstellung

Twingi LandArt 2019

Landschaftspark Binntal, Binn

2. 7. 2019 bis 27. 3. 2020 |
Ausstellung

Nyfelers Welt

Lötschentaler Museum, Kippel
Öffnungszeiten Sommer:
2. 7. 2019 bis 31. 10. 2019 täglich ausser Mo, 14.00–17.00 Uhr

6. 7. 2019 | Rundgang

Führung durch den Sortengarten Erschmatt

Sortengarten Erschmatt
12.30 Uhr

2. 7. 2019 bis 9. 7. 2019 |
Festival

Musikdorf Ernen Festival

46. Konzertsaison |
«Zweismalkeiten»

Sa 6. 7.: «Film- und Konzertabend», Pietro De Maria, Klavier
So 7. 7.: «Klavierrezital 1», Klavierduo Maki Namekawa & Dennis Russell Davies

Mo 8. 7.: «Ein Abend für Dinorah Varsi», Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Wolfgang Rathert

8. 7. 2019 | Vorführung

Der besondere Film

Red Joan
Kino Astoria, Visp
20.30 Uhr

Weitere Kulturveranstaltungen:
www.kulturwallis.ch
www.1815.ch

HEUTE IM OBERWALLIS

LEUKERBAD | Polysportcamp,
10.00 bis 16.00 Uhr, Sportarena

BRIG | Öffentlicher Vortrag zu
Burnout und Depression, 18.00 bis
20.00 Uhr, Alfred-Grünwald-Saal

SUSTEN | Raclette-Abend mit
Weindegustation und volkstümlicher
Musik, 19.00 Uhr, Hotel Relais
Bayard

GLIS | Meditations- und
Vortragsreihe mit der buddhistischen
Nonne Kelsang Chenma,
19.30 bis 20.45 Uhr, Zeughaus
Kultur

Nachhaltigkeit | «Too Good To Go» startet im Oberwallis durch

Fast 350 000 gerettete Mahlzeiten

OBERWALLIS | Mithilfe von «Too Good To Go» kann man Lebensmittel, die man nach Ladenschluss wegwerfen würde, abends vor der Mülltonne retten. Auch im Oberwallis gibt es mehr und mehr Teilnehmer.

In der Schweiz werden jeden Tag tonnenweise Lebensmittel weggeworfen, wovon ein Grossteil noch problemlos geniessbar wäre. Dieses Problem will das dänische Start-up «Too Good To Go», das seit einem Jahr in der Schweiz aktiv ist, mit seiner gleichnamigen App lösen. Mithilfe dieser App soll es möglich sein, abends übrig gebliebene Lebensmittel stark verbilligt zu kaufen, die sonst im Abfall landen würden. In den grösseren Städten ist dieses Angebot schon länger nutzbar, im Oberwallis gibt es hingegen erst wenige Betriebe, die bei diesem Projekt mitmachen. Die Zahl wächst jedoch stetig.

Mehr und mehr Teilnehmer im Oberwallis

Der Kaffeeshop Caffè Cervino in Naters und das Hotel Imseng in Saas-Fee waren schon länger dabei und seit Ende Mai auch zwölf der 14 Filialen der Bäckerei Zenhäusern. Auch im Unterwallis gibt es zahlreiche Läden, vor allem Bäckereien, die bei diesem Projekt teilnehmen. Das System ist dabei ganz einfach. Mithilfe der App, die man sowohl für IOS wie auch Android kostenlos herunterladen kann, bestellt man sich einen Überraschungskorb und bezahlt auch sogleich in der App. Das Essen kann man später zur angegebenen Zeit, meist während einer Zeitspanne von etwa zwanzig bis dreissig Minuten, im Laden abholen. Was man bekommt, weiss man dabei erst, wenn man die Ware in den Händen hält. Es ist schliesslich nie klar, was genau



Lecker. Verkäuferin Sarah Baumgartner mit einer typischen Zusammensetzung einer Bestellung.

FOTO WB

vor Ladenschluss übrig bleiben wird. Schweizweit wurden auf diese Weise bereits fast 350 000 Mahlzeiten gerettet, global gar über 16 Millionen.

Schon 878 Tonnen CO₂ gespart

Von «Too Good To Go» profitieren aber nicht nur die Kunden, die für einen Bruchteil des eigentlichen Preises an eine kulinarische Wundertüte gelangen. Auch die Betriebe gewinnen, wenn sie Lebensmittel nicht wegwerfen, sondern doch noch verkaufen und dabei vielleicht gleich noch neue Kundenschaft generieren. Sich als Partnerbetrieb zu registrieren, dauert dabei nur wenige Minuten. Zu guter Letzt hilft man durch die Reduzierung von Lebensmittelabfällen, auch Food Waste genannt, natürlich der Umwelt und dem Klima. Auch unnötigem Abfall wird vorgebeugt, da die Kunden aufgerufen werden, eigene Mehr-

wegbehälter oder Beutel mitzubringen. Tun sie das nicht, wird oft ein symbolischer Beitrag von einem Franken verlangt. «Too Good To Go» lobt sich damit, dass allein in der Schweiz mit ihrer App bereits 878 Tonnen CO₂ eingespart wurden. Eine Win-win-Situation, wie «Too Good To Go» es nennt.

«Wir sind sehr zufrieden»

Im Gespräch mit Zenhäusern-CEO Jörg Zenhäusern wird ausserdem klar, dass das System zufriedenstellend funktioniert. In den teilnehmenden Filialen der Bäckerei werden meist drei Portionen pro Tag angeboten, wovon in der Regel auch ein Grossteil gerettet wird. Der Kunde erhält dabei eine Mischung aus diversen Produkten wie Broten, Desserts oder Sandwiches. «Wenn man fünf Brote mit nach Hause nimmt, besteht schliesslich wieder die Gefahr, dass etwas übrig bleibt, und dann

ist das Problem nicht erledigt», begründet Zenhäusern die Zusammenstellung ihrer Überraschungspakete. Die Pakete bei Zenhäusern kosten sieben Franken, und es wird garantiert, dass Waren im Gesamtwert von mindestens 21 Franken dabei sind.

Auf die Frage, wie der Betrieb auf «Too Good To Go» gestossen sei, erklärt Zenhäusern des Weiteren, dass man aktiv auf der Suche nach einer Lösung bezüglich Lebensmittelverschwendung gewesen sei. Denn obwohl man der Überproduktion schon länger den Kampf angesagt hat, eignet sich die App ausgezeichnet, um die Lebensmittelverschwendung weiter zu reduzieren. «Wir sind sehr zufrieden», verkündet Zenhäusern daher glücklich.

Bleibt zu hoffen, dass sich noch mehr Unternehmen auf diese Weise für eine etwas bessere Welt einsetzen. Denn schlussendlich gewinnen dabei alle. **rwa**

Gesundheit | Architekturwettbewerb für neues Gesundheitszentrum

«Gemeinsam eine umfassende Lösung finden»

GOMS / OBERGOMS | Die Gemeinden Goms und Obergoms haben gemeinsam einen Architekturwettbewerb für ein neues Gesundheitszentrum in Münster ausgeschrieben. Ziel ist es, funktionale sowie ortsbau- und architektonisch hochwertige Vorschläge zu erhalten.

Herzstück des Gesundheitszentrums soll eine Gemeinschaftspraxis bilden, umgeben von ergänzenden Angeboten wie Physiotherapie, medizinische Massage, Osteopathie und diverse Sprechstunden sowie Ernährungs- oder Diabetesberatung. Zudem sollen die regionalen Stützpunkte der Sanität Oberwallis oder der Spitex im Gesundheitszentrum Platz finden. Im selben Gebäude entstehen barrierefreie, altersgerechte Wohnungen sowie ein Kurs- und Begegnungsraum als verbindendes Element zwischen Wohnen, Gesundheitsversorgung und Öffentlichkeit. Die Ausschreibung richtet ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung des altersgerechten



Der Standort. Hier entsteht das neue Gesundheitszentrum.

FOTO ZVG

Wohnbaus. Der Einbezug von Begegnungszonen gehöre dabei ebenso zu den zentralen Bewertungskriterien wie Funktionalität, ökologische Nachhaltigkeit oder Wirtschaftlichkeit. Schliesslich sind zusätzliche Parkplätze vorgesehen, um die bereits strapazierte Parksituation beim geplanten Standort «Hüsmatte» zu entschärfen. Die Gemeinde Goms lancierte den anonymen Wettbewerb im offenen Verfahren gemeinsam mit der Gemeinde Obergoms. Der Wettbewerb soll dabei helfen, funktionale sowie ortsbau-

lich und architektonisch hochwertige Vorschläge zu erhalten, um die Gesundheitsversorgung in der Region langfristig zu gewährleisten. Somit soll gemeinsam eine umfassende Lösung für die Bevölkerung und Gäste angestrebt werden. Begleitet wird das Wettbewerbsverfahren von Architekt Anton Ruppen mit Franziska Imhof als Projektleiterin. Für den Bau ist ein Kostendach von 15 Millionen Franken vorgesehen. Am 12. Dezember 2019 will die Jury, bestehend aus Experten und Expertinnen aus den Bereichen

Architektur, Gesundheit und Alter, das Siegerprojekt bekannt geben. Anschliessend werden die eingereichten Arbeiten in einer Ausstellung präsentiert. Das Siegerprojekt wird ausgearbeitet und den Urversammlungen der beiden Gemeinden vorgelegt, damit über den Kreditantrag und die Realisierung des Projekts entschieden werden kann. Baubeginn ist gemäss Planung frühestens im Jahr 2021. Zwei Jahre später sollen die Wohnungen bereits bezugsbereit sein und das Gesundheitszentrum seinen Betrieb aufnehmen. **wb**